

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: In Münster für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 2,20 M., auswärts 0,35 M., Anzeigen unter 10 Zeilen 2,50 M., Geschäftsgebühren, Familienanzeigen 0,35 M., Stellenangebote, Verträge, Verdingungen und Wohnungsanzeigen 0,35 M. Zu bestimmten Preisen tritt ein Feuerungszuschlag von 20% an. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 12 Uhr (2 Tag vorher) in der Hauptredaktion Poststraße 26 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Rebalion Ring 314. Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 9852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 mal und ist durch die Haupt-Redaktion: Poststraße 26, durch die Zweigstelle Postfachstraße 22, bei Jung, die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graubodenstraße Nr. 1 und durch alle Anzeiger zu beziehen. Wöchentlich 1,20 M., monatlich 5,10 M., vierteljährlich 15,30 M. (einschließlich Postgebühren). Durch die Post bezogen vierteljährlich 15,30 M. (ohne Postgebühren). Bei ins Haus durch die Post monatlich 6,10 M., vierteljährlich 18,30 M.

Die schwerste Entscheidung.

Die deutschen Vorschläge an Amerika unterwegs.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Die deutsche Note ist in den Abendstunden des 19. dem amerikanischen Geschäftsträger übergeben und um 10 1/2 Uhr abends nach Washington abgegangen. Am Montag vormittags 9 Uhr wird das Kabinett den Inhalt der Note den Parteiführern mitteilen. Die amerikanische Antwort kann Montag Abend schon in Berlin sein, doch ist dies natürlich nicht sicher.

In der heute Nacht um 3 Uhr beginnenden Reichstags-Sitzung wird zuerst Sinaons reden, dann wird Dismann die Interpellation der Unabhängigen und ein deutschnationaler Redner die Interpellation seiner Fraktion begründen. Die Besprechung dieser beiden Interpellationen über die auswärtige Politik wird mit der Ansprache über den deutsch-amerikanischen Notenwechsel verbunden werden. Falls der Minister auf die beiden Interpellationen sofort antwortet, wird der Redner unserer Fraktion erst am Dienstag das Wort nehmen.

Die Berliner Morgenblätter vom Montag betonen die große Einmütigkeit im Kabinett.

Zum Inhalt der Note.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Die „Daily Mail“ behauptet auf Grund einer Havas-Meldung, daß die neuen deutschen Vorschläge auf folgenden vier Punkten beruhen:

1. Angebot einer Summe, die weit über die in London gehobene hinaus geht,
2. eine internationale Anleihe zur Zahlung der ersten Jahresrate,
3. Übernahme der Schulden der Verbündeten an die Vereinigten Staaten,
4. Zusammenfassung eines Teiles des Gewinnes der deutschen industriellen Produktion.

Eine vom französischen Gesandten in Washington nach Paris gerichtete Depesche besagt, daß die amerikanische Regierung vorher bei den Alliierten anfragen werde, ob die deutschen Vorschläge ihnen genügend erscheinen und daß dann im beschiedenen Falle die Verhandlungen aufgenommen werden dürfen.

Von deutscher Seite erfahren wir über den mutmaßlichen Inhalt der deutschen Note folgendes:

Im Gegensatz zu den deutschen Angeboten auf der Londoner Konferenz ist diesmal von der Festsetzung einer bestimmten Reparationssumme abgesehen worden, da sich die Entwicklung der deutschen Wirtschaft nicht auf Jahrzehnte voraussehen läßt und deshalb immer nur eine Regelung für wenige Jahre möglich ist. Sie gehen aber in ihrer finanziellen Wirkung weit über die Vorschläge von London hinaus und die Jahreszahlungen sind höher, verteilen sich allerdings auf einen größeren Zeitraum und nähern sich mehr der von den Verbündeten in London geforderten Summe. Für die Aufbringung der einzelnen Jahreszahlungen schlägt die deutsche Regierung ein ganzes System von Zahlungen vor; darin spielen neben Sach- und Darlehenleistungen Abgaben von der deutschen Produktion eine große Rolle.

Die englischen Arbeiter gegen die Gewaltpolitik.

London, 23. April. (WTS.) In dem vom parlamentarischen Ausschuß des Gewerkschafts Kongresses und vom Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei veröffentlichten, auch von Henderson unterzeichneten Manifest wird die Befehung des Ruhrgebietes als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit bezeichnet, das die neue Invasion Deutschlands und die Befehung des Ruhrgebietes seien moralisch und politisch zu verwerfen. Sie würden auch einen Verrat an der eigenen industriellen Wohlfahrt Großbritanniens bedeuten. Selbst wenn bewiesen wäre, daß Deutschland wohl fähig, aber unwillig sei, seinen Teil an der Reparation zu leisten, würden die vorgeschlagenen Zwangsmittel das Glend der Arbeiterklasse vermehren, die wirtschaftliche Wiederherstellung verzögern und die eigene industrielle Krise im Innlande verschärfen. Es heißt im Manifest weiter, die organisierte Arbeiterklasse, nicht nur in England und den alliierten Ländern, sondern sogar in Deutschland, bestrebe darauf, daß die verarmtesten Gebiete Frankreichs vollständig und sofort wiederhergestellt werden. Eingehende Anträge, diese Schäden mit deutscher Arbeit und deutschen Mitteln wieder gut zu machen, seien verschiedentlich erfolgt. Bevor nicht bewiesen sei, daß die Verantwortung für den Mißerfolg dieser Angebote Deutschland zufalle, könne man nicht der Ansicht sein, daß Deutschland diesen Teil seiner Verpflichtungen nicht erfüllt habe. Der Vorschlag, das Ruhrgebiet zu verwalten und auszubauen, eine Bevölkerung von 4 Millionen unter fremder Aufsicht zu bringen und die Bergarbeiter dieses Gebietes loszulegen Zwangsarbeit leisten zu lassen, sei ebenso ungewiss wie gefährlich. Früher oder später werde sogar die entwaldete Nation gegen eine solche Behandlung revoltieren. Die Folge davon werde unsehbar auf die eigenen Arbeiterklassen Englands zurückfallen, die bereits mit Arbeitslosigkeit für die Ruinen bezahlen, die der Krieg, die Blockade und der Unterdrückungsriede dem Kontinent zugefügt haben. Wenn diese Schäden durch Befehung des Hauptkohlengebietes Deutschlands vernichtet werden würden, so könne die augenblickliche Arbeitslosigkeit in England dauernd und unheilbar werden. Die Erhebung des Spa-Tribuns von 2 Millionen Tonnen Kohlen monatlich aus dem Ruhrgebiet für Frankreich und Belgien habe die englische Kohlenausfuhr nach Frankreich kriegsbedingt. Sie sei also die tatsächliche Ursache der Krisen und Konflikte im englischen Kohlenhandel. Wenn Frankreich die gesamte weitere Kohlenförderung des Ruhrkohlengebietes kontrolliert, so sei es klar, daß jede Hoffnung auf Wiederherstellung des englischen Ausfuhrhandels verschwinden werde. Lloyd George ist gestern Abend nach Lympne abgefahren. Irland trifft heute nachmittag dort ein.

Ein schweres Versäumnis.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt am Sonntag: Heute befinden sich Lloyd George und Briand zusammen in der Nähe von Hythe, um untereinander ihre Politik gegenüber Deutschland zu besprechen. In wenigen Stunden hat man also mit Entscheidungen der Entente zu rechnen. Deshalb ist es Pflicht aller verantwortlichen Politiker, dem amerikanischen Beiseid die ungünstige Deutung zu geben, um ja nicht noch ein Versäumnis zu begehen. In Berlin aber verbringt man die Zeit, indem man Phantomen nachjagt und sich nicht einig wird. Es soll noch eine Note nach Amerika gerichtet werden. Diese soll die neuen deutschen Vorschläge enthalten. Eigentlich sollte diese zweite Note am Freitag formuliert werden. — man wäre auch dann zu spät gekommen, wenn man, worauf es ankommt, noch die Beschlüsse von Hythe beeinflussen wollte — aber das Kabinett ist sich, wie immer wieder in diesen Tagen, nicht schuldig geworden. Also wird die Abienung der Note verschoben, von gestern auf heute, von heute vielleicht nach morgen oder vielleicht noch auf später. In Berlin glaubt man offenbar, sehr viel Zeit zu haben.

Für Hythe kommen wir jetzt zu spät. Das ist tief bedauerlich und sollte nach Möglichkeit ausgemacht werden: Die neuen deutschen Vorschläge dürfen nicht allein nach Washington, sie müssen gleichzeitig und zureichend nach Paris und London gerichtet werden. Denn in allen Dingen kommt es nicht allein auf das Vorgehen, sondern auch auf die Art des Vorgehens an.

Die Tiroler für Deutschland.

Innsbruck, 24. April. Von etwa 150 000 Stimmberechtigten haben ungefähr 90 Prozent ihre Stimme abgegeben, wovon mindestens 120—125 000 für den Anschluß an Deutschland gestimmt haben.

Innsbruck, 24. April. Einzelergebnisse der Volksabstimmung: Innsbruck Stadt 33 954 Stimmen mit Ja, 472 Stimmen mit Nein, 134 Stimmen unglücklich. Von auswärts zugerechnet waren 2144 stimmberechtigte Personen, von denen 2139 mit Ja und 5 mit Nein stimmten. Kufstein u.: 18 352 mit Ja, 135 mit Nein. Schwaz: 10 457 Stimmen mit Ja, 56 mit Nein. Landeck: 9654 Stimmen mit Ja, 242 mit Nein.

Was der Völkerbund noch diskutieren will.

Das Büro der Union der Völkerbundstagen fehte unter dem Vorsitz von Ador die fünfte Vollversammlung auf den 8. Juni in Genf fest. Auf der Tagesordnung der nächsten Konferenz werden besonders die Zulasse zum Vertrags sehen, ferner die Einschränkung der Rüstungen, die Wirtschaftskrisen, das Völkerehre, Gleichheit der Rassen, die Mandatsfrage und die Tätigkeit für die Ausbreitung des Verständnisses für die Arbeit des Völkerbundes. Der Sitzung wohnten Willoughby, Dindison, Freiherr von Adelsmauer, Miura, Luriosong, Paul Victor, Golay und Bruhomaerz bei.

Die sozialistische Regierung in Sachsen.

Die sich bekanntlich nur auf eine schwache Mehrheit aller drei sozialistischen Parteien stützen kann, wird von allen bürgerlichen Parteien dauernd scharf angegriffen, obwohl es ihr im Kommunismus gelingen ist, die Ruhe und Ordnung mit großem Geschick gegen die R.P.D. zu sichern. Der wegen Krankheit ausgesetzte Wirtschaftsminister Genosse Schwarz wird jetzt durch den leitenden Redakteur der „Chemnitzer Volksstimme“, Genossen Fellsch, als Minister ersetzt werden. Der zurückgetretene Justizminister Genosse Dr. Sarnisch verbleibt auf seinem Posten.

Luise Zieg erkrankt.

Luise Zieg ist, wie die „Freiheit“ meldet, schwer erkrankt und muß sich von jeder politischen Betätigung fernhalten.

Höls und seine Verräter.

Die „Note Föhne“ bringt aus der Feder des Rechtsanwalts, der Höls verteidigt, eine Erklärung, die für die innere Festigkeit der R.P.D. nicht gerade spricht. Der Rechtsanwalts, der sich der Verantwortlichkeit seiner Darstellung bewußt sein dürfte, behauptet, daß Otto Ruchle und Franz Pfemfert, der Herausgeber der „Altkönig“, Höls in das Café gelockt und ihn der Polizei überliefert haben. Nicht weniger kempfend für die leitenden Männer der R.P.D. ist die Mitteilung, daß Max Höls, Otto Ruchle und Franz Pfemfert vorgeworfen habe, 60 000 Mark revolutionäre Gelder unterschlagen zu haben. Daß gerade diesen Vorwurf Höls, der die Ergebnisse seiner Requisitionen an seine Parteikasse nicht abgeliefert hat, so überaus schwer bekommen hat, ist einigermaßen erstaunlich.

Oberbürgermeisterwahl in Stuttgart.

Stuttgart, 24. April. Bei der heutigen Oberbürgermeisterwahl wurde der sechshundert Oberbürgermeister Paulenichlager von 79 698 abgegebenen Stimmen mit 69 697 Stimmen wiedergewählt. Auf den kommunistischen Gemeinderat Schneck entfielen 9704 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 42 Prozent.

Wie Sozialdemokraten durch den Dreck geschleift werden.

Wegen Beleidigung des Reichspräsidenten und des früheren Ministerpräsidenten Scheidemann wurde der Ingenieur Franz Kurt Lehmann von der 2. Strafkammer des Landgerichts II in Berlin zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt. Lehmann, der sich mit allerlei Belohnungsangeboten befaßte, hatte bei einem Kaufangebot im Reichswehrministerium sich bereit erklärt, dem mit der Abwicklung des Geschäftes befaßten Beamten aus seinem Gewinn Zuwendungen zukommen zu lassen und dabei bemerkt, daß in ähnlichen Fällen auch Ober- und Scheidemann solche Gebälter bekommen hätten.

Eine schwierige Entscheidung.

Von Paul Löbe.

Genosse Löbe schreibt uns selbst, daß er mit den folgenden Ausführungen nur seine persönliche Meinung ausdrückt.

In einem kritischen Wendepunkte, der vielleicht über das Schicksal des Reiches entscheidet, hat die deutsche Regierung sich erneut zu folgenschweren Zugeständnissen an die drohenden Feindmächte bereit erklärt. Am militärische Befehlungen weiter deutscher Gebiete abzuwenden, um Requisitionen und drückende Abgaben zu verhindern, um die Gefahr einer Restitutions des Reiches nicht auf neue heraufzubehämmern, wird sich diesmal auch eine rein bürgerliche Regierung bereit erklären, fast gegen die eigene Ueberzeugung Verpflichtungen zu unterschreiben, die wir alle, vor wenigen Wochen noch für unerfüllbar hielten.

Es bleibt uns kaum eine andere Wahl, als die sogenannten Pariser Beschlüsse über die Zahlung von 226 Milliarden Goldmark vollkommen anzuerkennen, oder die Auslieferung großer deutscher Länderstrecken an fremde Militärmächte im Westen und im Osten zu dulden. Es ist verständlich, daß der Regierung die Entscheidung in dieser fürchterlichen Zwangslage nicht leicht gefallen ist, und sich starke Differenzen in ihrem eigenen Schoße über das Maß des Entgegenkommens ergaben, waren doch noch im März dieses Jahres alle Parteien von den Deutsch-Nationalen bis zu den Kommunisten darin einig, daß die Erfüllung der feindlichen Forderungen an ihrer Unmöglichkeit scheitern müßte. Daran wird etwas, aber nicht allzuviel geändert, wenn die Milliarden-Zahlung auf 60 oder 65 Jahre statt auf 30 oder 42 verteilt wird, und wenn ein Teil der Schuld statt in Geld in Wiederaufbau-Arbeiten geleistet wird. Es bleibt trotzdem eine nahezu unerfüllbare Zusage.

Ein solch weittragender Entschluß kann nur einer Regierung nur dann gefaßt werden, wenn sie wirklich die Ueberzeugung hat, daß auch die riesengroße Mehrheit des ganzen Volkes in ihm den einzigen Ausweg aus einer fürchterlichen Lage erblickt. Das Kabinett rechnet auf diese Einsicht bei den Sozialdemokraten, und stellt es sicher in ihre Rechnung, daß wir die Unterschrift unter einen solchen Vertrag neuen auswärtigen Verwicklungen vorziehen würden, daß die Zustimmung der 108 Sozialdemokraten sogar den Verlust einiger unmaßgebiger Volksparteier wettmachen könnte.

Diese Rechnung ist falsch. Auch die Sozialdemokraten sind, wie alle bürgerlichen Parteien, von der Unmöglichkeit der Erfüllung der geforderten Leistungen überzeugt. Auch sie können die Verantwortung für ein Dokument, das Kinder und Kindeskinde in Schulbuchschamhaft hält, nur gemeinsam mit allen anderen Volksgenossen übernehmen. Alle Parteien, nicht nur wir, müssen vor die Frage gestellt werden, ob sie Auslieferung des deutschen Gebietes an die Feinde oder den Versuch der Bezahlung horrender Geldsummen für den richtigen Ausweg aus unserer verzweifelten Lage halten.

Ich bin der Ansicht, daß die deutsche Sozialdemokratie ihre Zustimmung zu soweit gehenden Verpflichtungen nur geben kann, wenn die Ueberzeugung ihrer Notwendigkeit über den Rahmen der eigenen Partei, auch über die jegliche Koalitionsregierung hinaus, rechts und links geteilt wird. Die Unabhängige Sozialdemokratie hält die Unterschrift für nötig, aber auch die Deutsch-Nationalen müssen vor die Frage gestellt werden, ob sie lieber die angebotenen Sanktionen in Kauf nehmen, als weitere Zugeständnisse zu machen. Es geht in der gegenwärtigen Lage unseres Landes nicht an, daß sie in der Hoffnung oder mit der Gewißheit, die übrigen Parteien würden es schon machen, sich selbst in die bequeme Stellung der Opposition begeben. Nein, Regierung und Sozialdemokratie können den Riesenschuldschein nur dann unterschreiben, wenn auch die Deutsch-Nationalen erklären, daß es einen anderen Ausweg nicht gibt. Die fürchterlichen Lasten der Zukunft müssen vom ganzen Volke getragen werden. Es darf kein Zustand eintreten, in dem eine Partei der anderen, eine Volksgruppe der anderen den Vorwurf macht, sie habe verneinbare Lasten auf den Rücken unseres Volkes gelegt, aus Demütigungen auf sich genommen.

Die auswärtige Lage unseres Landes ist so verzweifelt, daß hier die oft mißbräuchlich verlangte Einheitsfront in Wirklichkeit treten muß. — gemeinsam

müssen wir den Druck der Feinde tragen; wenn der letzte Versuch scheitert; gemeinsam müssen wir die Verpflichtungen erfüllen, wenn sie uns vor dem äußersten bewahren sollen, gemeinsam muß auch die Verantwortung für beides getragen werden! Und die Zusage, über 200 Milliarden Mark zu leisten oder auch nur zu verzinsen, darf und kann sich nicht auf die Hoffnung stützen, die deutschen Arbeiter des Kopfes und der Hand werden schon das Ihrige tun, auch der Weisheit, auch das Kapital muß dabei große Opfer bringen — die ersten und schwersten Opfer bringen. In man dazu nicht bereit, dann muß die Zustimmung scheitern, das deutsche Volk wird dann auch wissen, wenn es die kommende Zeit militärisch und wirtschaftlich Fremdherrschaft verdankt.

Deutschlands Wiederaufbauplan.

Die Reichsregierung hat der Reparationskommission eine Note überreicht, in der Vorschläge für den Wiederaufbau bestimmter Städte und Dörfer in eigener Regie gemacht werden. Dann werden die bekannten weitgehenden Gewerkschaftsvorschläge wiederholt, inhaltlich Verhandlungen über sofortige vorläufige Leistungen gemacht.

Antwort auf die Goldforderung.

Die deutsche Antwort auf die Forderung der Entente, den Goldbestand der Reichsbank in das besetzte Gebiet zu überführen, ist an die Reparationskommission abgegeben. Die Note nimmt Bezug auf den § 218 Absatz 2 des Friedensvertrages, der bestimmt, daß die deutsche Regierung ohne vorherige Zustimmung der Reparationskommission weder Gold ausführen noch darüber verfügen kann. Diese Zustimmung tritt vertragsgemäß am 1. Mai 1921 außer Kraft. Das Verlangen der Reparationskommission beruht auf der Sorge über den Verlust dieser Vertragsbestimmung. Die deutsche Regierung sieht sich daher an, alle gesetzlichen Maßnahmen zu treffen, um diese Frist bis zum 1. Oktober 1921 zu verlängern. Im übrigen beruht sich die Note auf die bekannten Gründe, die einen Eingriff in die Bestände der Reichsbank als Privatunternehmen nicht erlaubt.

Was Stegerwald vergessen hat.

Rede des Abg. Simberg (Soz.) im Landtag.

Was wir in Deutschland brauchen, ist keine Einheitsfront von rechts bis links, sondern eine Einheitsfront der christlichen Republikaner und Friedensfreunde, um Deutschland in der Welt wieder einen christlichen Namen zu geben. Bei gutem Willen wäre die alte Koalition viel tragfähiger gewesen als die bürgerliche Regierungskoalition im Reich. Aber die Presse der Rechten und auch des Zentrums forderte trotz des für uns günstigen Ausfalls der Wahlen unter Ausschließen aus der Regierung, und dem hat man nachgegeben. Die Sozialdemokratie hat wohl durch ihr Verhalten, daß sie nämlich das Vaterland über die Partei gestellt hat, annähernd zwei Millionen Stimmen eingebüßt. Aber trotzdem bestand noch kein Grund, die alte Koalition aufzulösen. Auf das Landwirtschaftsministerium hatten wir Verzicht geleistet; aber man wollte eben nach rechts gehen, vor allem der reaktionäre Flügel des Zentrums. Wie die Arbeiter des Zentrums die gegenwärtige Regierungskoalition ertragen wollen, weiß ich nicht. Wir lebenfalls können bei aller Verleugnung eigener Parteinteressen

nicht mit der Deutschen Volkspartei,

der Vertreterin des Großkapitals und der Schwerindustrie, zusammengehen. Von dieser Partei, deren Industriekönige Stinnes und Genossen die belgische Industrie zerstört haben, um sich zu bereichern, wollen die deutschen Arbeiter nichts wissen.

Unsere Politik ist eine Klassenpolitik. (Lärm rechts.) Das ist auch kein Wunder, denn die Richter gehen ja aus den besetzten Schichten hervor, und richten natürlich aus den Anschauungen ihrer Klasse heraus. Da kann man durchaus von einer Klassenpolitik sprechen. Die Erziehungsinstitutionen der Revolution, besonders der Arbeiterkinder, sind gefährdet, denn selbst aus demokratischen Reihen erhebt sich Widerstand gegen eine schematische Durchführung. Die Haupttreiber für seinen Abbau sind die Volksparteier und die Deutschnationalen. Auch deshalb konnten wir mit der Deutschen Volkspartei zusammen nicht eine Regierung bilden. Eine Erweiterung der Rechte der Reichsräte ist dringend erforderlich. Aber von den Rechtsparteien haben die Arbeiter auf diesem Gebiete nichts zu erwarten. Die Deutsche Arbeiterzeitung" spricht offen aus, daß jetzt aus dem Preisabbau die Folgerung des Lohnabbaus gezogen werden müsse und daß die Unternehmer die Diktandee ergreifen müssen. Sozialismus und Kapitalismus lassen sich nicht vereinen, deshalb ist eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei, der Partei des Großkapitalismus, für uns unmöglich. In der "Deutschen Arbeiterzeitung" wurde kürzlich ein Artikel über die hochkapitalistische Periode, in der wir uns jetzt befinden, gefällt, das wir durchaus unterschreiben können. Was werden

da (zum Zentrum) die Leser dieser Zeitung, Ihre christliche und Arbeiter, zu einer Regierung laden, die die Unterführung der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen findet? Auch die "Frankfurter Zeitung" hat die Einheitsfront von der Sie jetzt so viel sprechen, als einen Schwundel bezeichnet. Auf diese Zustimmung konnten wir nicht berechnen. Wie hat die Rechte gegen die sozialdemokratischen Minister und Verwaltungsbeamten gehandelt? Gegen Severing und auch gegen den Oberpräsidenten Hörsing ist ja ein förmlich von der Rechten das schmerzliche Geschick aufgedrückt worden.

Die letzte Politik in Bayern

erschwert die Verständigung mit unseren Gegnern ungeheuer. Erst in diesen Tagen hat der "Tempo" wieder darauf hingewiesen. Und wenn jetzt die Sanftion erweitert werden, an denen Sie (nach rechts) die Schuld tragen und an denen die Sozialisten jetzt auf noch verdienen wollen (Lärm rechts), so werden darunter die Arbeiter am meisten zu leiden haben. Nicht das enge Fraktionsinteresse war für unseren Entschluß entscheidend, aber würden wir jetzt mit der Deutschen Volkspartei in eine Koalition hineingehen, so würde das die Zerstückelung der Sozialdemokratie bedeuten haben, und wenn wir in eine Regierung hineingehen, so wollen wir auch Einfluß auf die Regierungsgeschäfte ausüben. Das ist aber nur möglich gewesen, wenn wir eine starke Partei hinter uns haben. Wie waren auch der Meinung, daß die alte Koalition durchaus möglich war. Dieses Urteil hatten auch weite Kreise des Zentrums und der Demokraten. Dem Abgeordneten Döler erwidere ich, daß ein Ministerium der alten Koalition

sogar die Unterführung der Unabhängigen

hätte finden können. Ist doch Herr Döler zum Landeshauptmann der Provinz Sachsen mit den Stimmen der Unabhängigen gewählt worden, während die beiden Rechtsparteien ihn abgelehnt haben. (Lärm, hört bei den Soz.) Wie es mit der Fortführung der Demokratisierung der Verwaltung unter diesem Ministerium aussehen wird, das möge Herr Döler daraus erkennen, daß als er sich gegen das Gesetz eines nach einem Wandel, von der Rechten ihm entgegengekommen wurde: "Aber keine". Die Demokraten haben jederzeit aus nachdem Fraktionsinteresse heraus die Grundsteuer laboriert. — Unter Schulwesen muß ausgebaut werden, insbesondere muß den Begabten aus den ärmeren Schichten der Zugang zum juristischen Studium eröffnet werden.

Die Zentrumspartei ist von Herrn Gronowski offenbar nicht über die Verhandlungen vom 8. April abends unterrichtet worden. Bei dieser Verhandlung ist die Bindung vereinbart worden, daß der Ministerpräsident zurücktreten sollte, wenn er nicht die Zustimmung aller drei Koalitionsparteien erteilen sollte. Diese Darstellung haben neben den drei sozialdemokratischen Unterhändlern auch die zwei demokratischen bestritten. Herr Gronowski scheint keine Fraktion hinter sich geföhrt zu haben. Wenn er diese meine Darstellung bestritten sollte, so ist er ein Betrüger. (Lärm im Zentrum.) Stimmt es, daß aus der Bruch der Rechten aus der Programmrede ein Passus über die Sozialisierung gekürzt worden ist? Ueber die nennenswerte

Reformierung der Staatsbergwerke

in der Richtung ihrer Sozialisierung steht im Programm kein Wort, dagegen spricht es von der Not des Mittelstandes. Es spricht auch nicht von der Sozialisierung des Bau- und Wohnungswesens. Das würde ja auch den Widerstand des Mittelstandes und der Deutschnationalen hervorgerufen! Woher kommt die Angst, Deutschland wolle nicht zahlen? Doch wohl zumeist aus dem Einbruch der Finanzen der großen Gesellschaften heraus. Als hier und da in Eisen den etlichen Arbeiterführer Thomas unteres Niedergewinnungswillens verhörrten, fragte er immer wieder:

„Und Stinnes?“

Man glaubt im Auslande nicht an unseren guten Willen. Gegen eine vernünftige Sozialisierung würde auch das Ausland nichts einzuwenden haben. Der bekannte Artikel des "Riesbacher Anzeigers" gegen Stinnes zeigt, wie die deutschnationale Politik in Realpolitik aussieht. (Großes Gelächter rechts.) Wir haben unsere Haltung in den letzten Jahren oft auch unter eigenen Parteimitgliedern gegenüber verteidigen müssen, und es ist uns nicht immer leicht gefallen, ihnen die Notwendigkeit unserer Politik klar zu machen. Für ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei hat der größte Teil unserer Parteigenossen kein Verlangen. Eine Koalition mit der Stinnes-Partei widerspricht unserer Eigenart, daher bleibt uns nur der Kampf! (Lärm bei den Soz.)

Der russisch-deutsche Handelsvertrag.

(Von unserem russischen Mitarbeiter.)

Bekanntlich wurden vor einiger Zeit in Moskau zwischen den Vertretern der deutschen und russischen Regierung Verhandlungen über die Abschließung eines Abkommens über den Austausch der Kriegsgefangenen und über die Aufnahme der Handelsbeziehungen geführt. Unser Mitarbeiter erzählt aus den Kreisen der Sowjet-

vertretung in Berlin folgende Einzelheiten über dieses Abkommen, das den beiden Regierungen zur Annahme vorgelegt wurde.

Das Abkommen besteht aus drei Abschnitten. Der erste Abschnitt, der der Frage über die Kriegsgefangenen gewidmet ist, erweitert das Abkommen, das am 19. April 1920 zwischen Deutschland und Sowjetrußland abgeschlossen wurde. Diejenigen Gefangenen, die wegen Kriminalverbrechen zu bestimmten Strafen verurteilt sind, werden nicht in ihre Heimat befördert. In Moskau wird eine deutsch-russische Kommission gebildet, die alle Klagen der deutschen Zivil- und Kriegsgefangenen am Schandensitz prüfen soll. Doch werden bei diesen Klagen die Gesetze der Sowjetrepublik berücksichtigt. In besonderen Paragraphen sind die Rechte der in Deutschland internierten Rotgardisten festgesetzt. Diese Rotgardisten, die während der großen Kämpfe um Warschau im August vorigen Jahres die deutsche Grenze überschritten hatten, werden jetzt nach Beendigung des russisch-polnischen Krieges wieder nach Rußland zurückbefördert.

Der zweite Teil des Abkommens betrifft die Rechte der Vertretungen und der einzelnen Angehörigen der beiden Länder.

Bevor die normalen diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wiederhergestellt sind, wird der Schutz der einzelnen Bürger den bestehenden Vertretungen übergeben. Um die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu regeln, werden besondere Handelsabteilungen bei den Vertretungen gegründet. Die Vertretungen werden in direkter Verbindung mit dem auswärtigen Amt des betreffenden Landes stehen. Die Leiter der Vertretungen genießen die diplomatische Immunität. Ein besonderer Punkt behandelt die Frage der Unantastbarkeit des diplomatischen Gepäcks. Die Vertretungen der beiden Länder haben das Recht, sich der Radio-Stationen zu bedienen.

In einem besonderen Anhang zum zweiten Abschnitt des Abkommens wird die Frage der Einreise und Ausreise der Angehörigen der beiden vertragsabschließenden Länder behandelt. Allen deutschen Staatsangehörigen, die nach Rußland kommen, wird die Unantastbarkeit ihres eingeführten und in Rußland erworbenen Vermögens garantiert. Allen deutschen Rüssen, die das Recht haben, die deutsche Staatsangehörigkeit anzunehmen, wird die Sowjetregierung die Ausreise aus Rußland gestattet.

Der dritte Abschnitt betrifft die Frage der Rechte und der Aufgaben der Handelsvertreter. Ihre Tätigkeit ist in jedem von den beiden Ländern im Zusammenhang mit der veränderten ökonomischen Struktur verchieden. Die Sowjethandelsvertretungen in Deutschland sind ein staatliches Organ für Ein- und Ausfuhr; sie genießen das Recht einer juristischen Person. Die deutsche Handelsvertretung in Rußland ist Vertreterin der ökonomischen Interessen Deutschlands und seiner Bürger. Sie führt Verhandlungen mit allen Behörden, die nach den russischen Gesetzen sich mit dem Handel befassen. Alle Käufe und Verkäufe deutscher Staatsangehöriger in Rußland müssen von der deutschen Vertretung in Moskau registriert werden.

Es ist anzunehmen, daß dieser Entwurf des deutsch-russischen Abkommens im großen ganzen von beiden Seiten angenommen wird. Seine Annahme würde auf die schon bestehenden Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland einen Einfluß ausüben. Daß die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland jetzt schon gedeihen, geht aus folgender Mitteilung hervor, die in den Moskauer "Iswestija" veröffentlicht wurde:

„Die Eisenbahnkommission hat den Plan der Bestellungen fürs Ausland veröffentlicht. Die Kommission teilt unter anderem mit, daß die Bestellungen, die in Deutschland gemacht wurden, um 30 Prozent billiger sind als in Schweden und England. Außerdem wurden die Bestellungen in Deutschland viel schneller ausgeführt. So hat zum Beispiel eine deutsche Firma, die im Oktober eine Bestellung erhalten hat, schon im Dezember 134 Tausend Tonnen Eisenbahnmaterial geliefert.

Die Bettlerin vom Pont des Arts.

Novelle von Wilhelm Hauff.

10]

Er war während dieser Worte an einen Strahl getreten, worin die Diener sein Kofferstück niedergelegt hatten. Er schloß ihn auf, sein erster Blick fiel auf die wohlbekannte Kasse und er erzählte. „Hat nicht ein ungereines Gewissen diesen Abend?“ fragte er. „Hat nicht ein anderes Bild sich in mein Herz gespiegelt? Ja, und erlasse ich mich nicht auf Kellereien über das Weib meines Freundes. Die mir nicht ziemen, die ihr auf jeden Fall nichts nützen können? Er entrollte das Bild der Geliebten und blickte betroffen nach. Wie ein Gedanke, der bisher in ihm schlummerte und verworren träumte, erwachte es jetzt mit einemmal in ihm, daß Frau von Halber wunderbare Ähnlichkeit mit diesem Bilde habe. Zwar waren ihre Haare, ihre Augen, ihre Stirne gänzlich verschieden von denen des Bildes, aber überraschende Ähnlichkeit glaubte er in Nase, Mund und Kinn, ja sogar in der Haltung des sterblichen Halses zu finden. „Und diese Stimme!“ rief er. „Klang mir diese Stimme nicht gleich anfangs so bekannt? Wie ist mir denn? Wäre es möglich, daß die Gestalt meines Freundes jenes Mädchen wäre, die ich nur einmal, nur halb gesehen und ewig liebe und, von jenem Augenblick an, verzehrend suchte? Diese Gestalt — ja auch sie war groß, und als ich ihr den Mantel umschlang, als sie an meinem Herzen ruhte, fühlte ich eine feine, schlante Taille. Und begreife ich nicht heute Abend so oft ihrem Auge, das prüfend auf mich ruhte? Sollte auch sie mich wieder erkennen? Doch — ich Tor! Wie konnte Halber bei seinem Wirtstrennen, bei seinen fröhlichen Grundzügen über Adel und unbekanntem Ruf eine unbekannt Bettlerin geheiratet haben?“

Er sah wieder prüfend auf das Bild herab, er glaubte in diesem Augenblicke Gewißheit zu haben, im nächsten zweite er wieder. Er lagte kein irrationales Gedächtnis an. Hatte nicht dieses Gemälde sich so ganz mit seinen früheren Erinnerungen vermengt, daß er die Ähnlichkeit sich nicht mehr anders dachte, als mit diesem Bild? Und nun, da er auf eine neue, auffällende Ähnlichkeit gekommen, fand er nicht vor einem Labirinth von Zweifeln? Er warf das Gemälde auf die Seite und verzog keine Miene. Er sah in die Rippen seines Bettes. Er wünschte sich dieses Bild herbei, damit er diesen Zweifeln entgegen, daß ihm das wahre Bild mit demselben Anst in seinen Träumen aufstehe.

XII

Als Fröben am andern Morgen in den Salon trat, wo er frühstücken sollte, war sein ruhiger Gesicht schon ausgezittert, um eine Dammbarde an der Grenze seines Geistes zu beschließen. Der Diener, der ihm diese Nachricht gab, ließ mit wichtiger Miene wissen, daß sein Herr wohl kaum vor Mittag zurückkommen dürfte, weil er noch keine neue Dampfwäsche, einige Schläge im Wald, eine neue Gartenanlage, nicht allem andern beschließen müße. „Und die gnädige Frau?“ fragte der Diener.

„War schon vor einer Stunde im Garten, um Bohnen abzubrechen, und wird jetzt bald zum Frühstück hier sein.“

Fröben ging im Saal umher und wühlte in Gedanken den vergangenen Abend. Wie anders erschienen alle Bilder in der Morgenbeleuchtung, als sie uns im Dunst des Abends erschienen! Auch mit den verworrenen Gedanken, die gestern in ihm auf- und abgewandert, ging es ihm so; er lächelte über sich selbst, über die Zweifel, die ihm keine rege Phantasie entzogen hätte. „Der Diener“, sprach er zu sich, „ist am Ende doch ein guter Mensch; freilich viele Eigenschaften, einige Köpfe, die aber mehr im Reihern liegt. Aber wer länger mit ihm umgeht, gewöhnt sich daran, weiß sich darin zu finden. Und Joseph? wie verdammt war er untreu! Die die glatte ich während der Kammer, diese Seelenleid, Regeneration in den Augen, in den Miene einer Frau zu sehen, ließ mich vom Teufel blenden, sie nicht juri trösten und anzuregen zu wollen, und am Ende lag der ganze Jambor in meiner Einbildung; es war dann, näher betrachtet, eine ganz gewöhnliche Frau, die mit hundert Jahren, worin ich Wehmut sah, unglaublich die Augen an ihrem Stirnrunzeln schloß, oder hinter der noch kaum unvollständigen Stirne beachte, was sie auf den Abend locker lassen sollte.“ Er verfolgte dieses Gedanken, um sich selbst mit Joseph zu strafen, um die geringe Erwähnung jene Nachschänge von gestern, zu verdrängen, die ihm heute nicht überlassen erlagener. In diese Gedanken verfallen, war er an den Spiegel getreten und hatte die Beschaffenheit überlesen, die dort angeheft waren. Da fiel ihm eine in die Hand, welche Halbers eigene Verlobung anknüpfte. Er las die prächtigen geschwunden Worte. „Fröben J. von Halber mit seiner Braut Joseph von Lannache.“

„Von Lannache?“ Wie ein Blitz schloß ihm dieser Name jene dunkle Bekanntschaft, die er zwischen der Gestalt seines Freundes und seinem Leben Bilde gefunden. „Wie? Wie ist dies die Tochter jener Frau, die einst mein guter Onkel Pedro geliebt? Welche Freude für ihn, wenn es so wäre, wenn ich ihn von der

Verlorenen Nachricht geben könnte. Und er nicht in jenem wunderbaren Bilde die schlaueste Ähnlichkeit seiner Cousine? Kann nicht die Tochter der Mutter gleichen?“

Er verzog die Karte nicht, als er die Türe gehen hörte; er sah sich um und — Joseph schmeckte herein. War es das sterbliche Morgenbild, das ihre zarte Gestalt umschloß, war ihr die Beleuchtung des Tages günstiger als das Kerzenlicht? Sie kam ihm in diesem Augenblick noch unendlich reiner vor als gestern. Ihre Lippen leuchteten noch funktlos um die Stirne, der frühe Morgen hatte ein feines Rot auf ihre Wangen gebracht, die Lächelung zu ihrem Morgenanzug so freundlich, und doch mußte er sich schon in diesem Augenblick einen Toren schelten, denn ihre Augen erschienen ihm trübe und verneint.

XIII

Sie lud ihn ein, sich zu ihr zum Frühstück zu setzen. Sie erzählte ihm, daß Halber schon mit Tagesanbruch weggeritten sei und ihr seine Entschuldigung aufgetragen habe; sie beschrieb die mannliche Gestalt, die er heute vornehme und die ihn bis zu Mittag zurückhalten werde. „Er hat ein Leben voll Sorgen und Mühen“, sagte sie, „aber ich glaube, daß diese Geschäftigkeit ihm zum Bedürfnis geworden ist.“

„Und ist dies nur in diesen Tagen so?“ fragte Fröben; „Ist jetzt gerade besonders viel zu tun an den Gütern?“

„Das nicht“, erwiderte sie, „es geht alles seinen gewöhnlichen Gang, er ist so, seit ich ihn kenne. Er ist tolllos in seinen Arbeiten. Dieser Frühling und Sommer verging kein Tag, an welchem er nicht auf dem Gute beschäftigt gewesen wäre.“

„Da werden Sie sich doch oft recht einsam fühlen“, sagte der junge Mann, „so ganz allein auf dem Lande und Halber den ganzen Tag entfernt.“

„Einjam“ erwiderte sie mit lüchelndem Ton und beugte sich nach einem Tischchen an der Seite; und Fröben sah im Spiegel, wie ihre Lippen schmerzhaft zuckten. „Einjam? Nein? Besetzt ja doch die Erinnerung die Einjam und —“ keine sie hinzu, indem sie zu lächeln sagte: „glauben Sie denn, die Hansfrau habe in einer so großen Wirtschaft nicht auch recht viel zu tun und zu sorgen? Da ist man nicht einsam oder — man darf es nicht sein.“

„Was darf es nicht sein? In Arme! dachte Fröben, verbietet dir dein Herz die Träume der Erinnerung, die dich in der Einsamkeit bezaubert, oder verbietet dir der harte Freund, einsam zu sein? Es lag etwas im Ton, womit sie jene Worte sagte, das ihrem Lächeln zu widersprechen schien.“

(Fortsetzung folgt.)

Tußerdem verlangt England die Befreiung im voraus, während Deutschland auf Kredit liefert.

Schon aus dieser kleinen Meldung allein ist zu schließen, daß mit dem Abschluß des obigen Abkommens die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland in sehr reger Weise betrieben wurden.

M. S. B.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Bestrafte Schieber.

In der am 19. April 1921 in Cantsy stattgefundenen Schöffengerichtssitzung wurde unter anderem Sitzsachen auch wegen Vergehens gegen die Verordnung betreffs Schleichhandels und Preistreibeerei verhandelt. Drei Angeklagte wurden für schuldig befunden und verurteilt.

Der Angeklagte Kollereibereiter Ferdinand Haizer in Kollereiberei, Kreis Neumarkt i. Schles., wegen Vergehens gegen die Verordnung betr. Preistreibeerei, zu einer Geldstrafe von 3000 Mark, entl. zu einer Gefängnisstrafe von 300 Tagen. Der von demselben über den Höchstpreis erzielte Betrag von 6316,60 Mark wird eingezogen.

Die Angeklagten Händler Ernst Schmidt in Groß-Peterwitz bei Cantsy und der Stellensbesitzer Alfons Winkler in Kollereiberei, Kreis Neumarkt i. Schles., sind des Schleichhandels in Verbindung mit einem Vergehen gegen die Preistreibeereivverordnung schuldig befunden und wurden deshalb verurteilt. Schmidt zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen und zu 2000 Mark Geldstrafe, Winkler zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen und zu 1000 Mark Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens.

Aus der Provinz Schlesien.

Außerordentlicher Kreistag des Kreises Trebnitz.

Ein außerordentlicher Kreistag mit dem einzigen Punkt der Tagesordnung: „Festsetzung des Stundenlohnes für die Arbeiter des als Kofflandsarbeit aufgenommenen Chausseebaus Briehen-Dannowitz“ fand am Sonnabend den 23. April im hiesigen Kreisbauamt statt.

Einstimmig sei bemerkt, daß seit etwa drei Wochen die Arbeiter der Kofflandsarbeit des Chausseebaus Briehen-Dannowitz im Streit stehen. Bis zum 2. April wurde ein Stundenlohn von 3 Mark gezahlt. Die Arbeiter verlangten durch ihre Organisation eine Erhöhung des Stundenlohnes auf 4,08 Mark. In einer in Breslau stattgefundenen Sitzung stellten sich die Arbeitervertreter auf den Standpunkt, daß ein Lohn von 3,80 Mark angemessen sei, während die Arbeitnehmersprecher ihre Forderung von 4,08 Mark aufrecht erhielten. Da Einstimmigkeit über den festzusetzenden Stundenlohn nicht erzielt werden konnte, mußte die Entscheidung durch den Reichsarbeitsminister erfolgen. Ein endgültiger Beschluß über Weiterführung des Bauses fällt dann dem Kreise vor. Inzwischen haben aber erneute Verhandlungen mit dem Kreisaußschuß stattgefunden, in denen zu dem Vorschlag des Kreisaußschusses, den Stundenlohn auf 3,50 Mark festzusetzen, seitens der Streitenden die Bereitwilligkeit ausgesprochen wurde, dem Vorschlag näher zu treten, unter der Voraussetzung, daß der Stundenlohn von 3,50 Mark die Grundlage zu neuen Verhandlungen sein sollte.

Nach Eintritt in die Tagesordnung machte Landrat Dr. Menzel kurz Mitteilung über die bisher stattgefundenen Verhandlungen, wobei er dem Wunsch Ausdruck gab, im Interesse des Kreises und der Arbeitlosen zu einer für beide Teile geeigneten Verständigung zu kommen.

Über schon der nächste Redner, der Führer der deutschen nationalen Fraktion, Sanitätsrat Dr. Ernst, brachte in seine Ausführungen eine unnötige Schärfe, die für die gesamten weiteren Verhandlungen alles andere als erwünscht war. Wohl konnte auch er nicht umhin, die Notlage der Arbeitlosen anzuerkennen, aber seine Ausführungen, in denen er verschiedene Male seine Fraktion als die alleinige Wächterin für eine sparsame Finanzgebarung über Gebühr in den Vordergrund stellen zu müssen glaubte, und besonders der Schluß seiner Rede, daß seine Fraktion lieber die angefangenen Kofflandsarbeiten unvollendet liegen lassen wolle, als über den vom Kreisaußschuß gemachten Vorschlag hinausgehen, hinterließ bei allen, die geglaubt hatten, einen Weg der Verständigung zu finden, eine schwere Enttäuschung.

Graf Wallstrem, der Vorsitzende der Zentrum, stimmte Herrn Dr. Ernst in allen Fragen bei, was die Gewißheit aufkommen ließ, daß Zentrum, Deutschnationale und Volkspartei in dieser Frage nach einem vorher festgelegten Plane arbeiteten. Letzteres ist umso verwunderlicher, als auch einige Mitglieder der Deutschnationalen Partei gesprochen hatten, ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen hatten,

über den Antrag des Kreisaußschusses hinausgehen.

Genosse Janotta wandte sich zunächst gegen die Ausführungen des deutschnationalen Redners, und wies nach, daß beide Vordränger von vollkommen falschen Voraussetzungen ausgehen. Nicht zum Vergnügen treten frühere Arbeitslose in der heutigen Zeit in einen Streit ein und die hohen Löhne erlitten in Wirklichkeit nicht, und bei Leuten, welche den größten Teil des Jahres arbeitslos sind und die in keinem Falle Gelegenheit haben, in eine andere Stellung hineinzukommen, ist eine Forderung eines Stundenlohnes von 3,80 Mark, wie es der Antrag Thiel fordert, wirklich nicht zu hoch.

Genosse Michalik machte Mitteilungen über die stattgefundenen Verhandlungen, und wies auf das Widersprüchliche in den Ausführungen des deutschnationalen und Zentrumredners hin.

Nunmehr glaubten einzelne Herren von der Rechten ihrerseits mit guten Ratsschlägen an die Arbeiter über sparsame Lebensweise nicht zurückhalten zu dürfen, und der eine hatte sogar in aller Eile herausgerechnet, daß bei einem Stundenlohn von 3,50 Mark ein Arbeiter in den Genuß eines Jahreseinkommens von 10 000 Mark käme. Keinem der in Frage kommenden Arbeiter (es handelt sich in der Hauptsache um Konjunkturarbeiter) ist es möglich, einen Jahreslohn von 10 000 Mark zu erreichen, wohl aber sind die Betroffenen durch die fortwährenden Schicksalsschläge und andauernde Arbeitslosigkeit der Verzweiflung nahe, und letzteres umso mehr, weil der größte Teil und auch ihre Familien, nicht mehr ein einziges ganzes Arbeitsstündchen aufweisen können, ganz von den erbärmlichen Ernährungsverhältnissen zu schweigen. Das sollen sich aber jene guten Ratgeber von rechts gelagert sein lassen, „gehört erst einmal hin und seht Euch die Lebensbedingungen eines armen Teiles der Arbeiter bei ihren „hohen Löhnen“ an, verliert Euch in den Gedanken eines bescheidenen Bescheidenen und dann kommt her, wenn Ihr nach dem Mut habt und reißt blutige Wunden über die Begehrlichkeit der Arbeiter.“

Eine Entgegnung unseiner Fraktion über die geradezu kindischen Auslassungen einiger Herren, wurde von allen bürgerlichen Parteien durch einen Antrag Dr. Ernst auf Schluß der Debatte unmöglich gemacht.

Bei der nunmehr stattfindenden Abstimmung wurde der Antrag Thiel, den Stundenlohn für die bei den Kofflandsarbeiten Beschäftigten auf 3,80 Mark festzusetzen, mit 14 bürgerlichen Stimmen gegen sechs sozialdemokratische Stimmen abgelehnt. Dasselbe Schicksal widerfuhr einem nunmehr gestellten Antrag Janotta, den Stundenlohn auf 3,65 Mark festzusetzen.

Nach Ablehnung der beiden Anträge wurde der Antrag des Kreisaußschusses: den Stundenlohn für die bei den Kofflandsarbeiten am Chausseebau Briehen-Dannowitz auf 3,50 Mark festzusetzen, einstimmig angenommen.

In der vorausgegangenen Debatte wurde von sozialdemokratischer Seite auf die Ungeuerlichkeit hingewiesen, einen Chausseewärter, der sich weigerte, Streikarbeit zu leisten, zu entlassen. Die Herren von der bürgerlichen Seite, denen die Verantwortung dieser Frage hinsichtlich unangenehm war, halfen sich damit, indem sie einen sozialdemokratischen Antrag, in eine Beratung dieser Angelegenheit einzutreten, gemeinsam gegen die sozialdemokratischen Stimmen einfach niederstimmten.

So soll also in Zukunft Arbeiterpolitik im Kreise Trebnitz getrieben werden. Gemacht, verehrte Herren! Noch ist die Arbeitererschaft nichts willens, sich zum Spielball einer kleinen Anzahl kurzweiliger, enghirniger Arbeiterführer machen zu lassen. Die letzten beiden Kreistagsitzungen des Kreises Trebnitz waren eine einzige Kette von Propagationen gegen die Arbeitererschaft. Die jamose Kandidatur des Herrn von Kessel, als Mitglied des Kreisaußschusses (Herr von Kessel ist, nachdem seiner Kandidatur von allen verfassungstreuen Schichten der Trebnitzer Bevölkerung der scharfe Widerstand widerstand, „Kandidaturshalter“ zurückgetreten) in der vorliegenden und das Verhalten der bürgerlichen Parteien in der letzten Sitzung werden der Arbeitererschaft den Weg weisen, den sie in Zukunft gehen wird. Nur auf sich selber angewiesen, werden die sozialdemokratischen Kreistagsabgeordneten den Kampf aufnehmen und ihn führen gegen alle aufgezogenen Auseinandersetzungen machtwortner Gewaltpolitiker von rechts.

Kattowitz. Eine blutige Hochzeit. Ein blutiger Zwischenfall bei der Hochzeit hat sich in Wilhelminehütte abgespielt. Dort fand im Abellener Gasthaus ein Familienfest statt, das mehrere Banditen, darunter der Rädelsführer Epilla, zu hören verlockte. Es waren etwa zehn Suchtlinge, die sich vorher in Schoppinik gruppiert hatten. Sie drangen mit Waffen und Knütteln in den Saal ein und verletzten die Teilnehmer dazwischen. In der Heftigkeit waren auch mehrere Franzosen als Gäste beteiligt, welche sich auch sofort gegen die Eindringlinge wandten und mit ihnen in eine heftige Schlägerei gerieten. Diese letzte sich später noch fort, als zu Hilfe gerufene Tpo eingriff. Auf beiden Seiten fielen zahlreiche Schüsse, wodurch mehrere Hochzeitsgäste, einige Franzosen und

zwei Tpoeamte schwerer oder leichter verletzt wurden. Zwei der Banditen konnten verhaftet werden. Der Streit auf der Gleiwitzer Grube ist beendet. Am Mittwoch nachmittag 3 Uhr fanden vor dem Kreisrichter der Stadt Gleiwitz, Oberleutnant Borge, die Verhandlungen mit den Vertretern der Belegschaften statt, die bis gegen 6 Uhr abends dauerten. Hierbei wurde beschlossen, daß die Belegschaften vorläufig die Arbeit aufnehmen und morgen, alle heute früh, wieder einarbeiten wollen. Die Verhandlungen zur Sache selbst wurden vertagt und sollen später erledigt werden.

Beuthen. Als Protest gegen die tätliche Mißhandlung einer Lehrerin hat die Lehrerschaft in Kottbusch bei Beuthen den Schulbetrieb für einen Tag ausgelegt. Das Lehrerkollegium der Volksschule in Myslowitz veröffentlicht die Erklärung, den Schuldienst nicht verrichten zu können, solange nicht in die Schule Tag und Nacht eine zuverlässige Wache gelegt wird. Die Bewachung zu der Dienstleistung bilden die ständigen Mißhandlungen und Bedrohungen der Lehrkräfte.

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserem Leserkreis, für die wir nur die redaktionelle Verantwortung übernehmen. Die Redaktion.

Hausbesitz verpflichtet.

Wegen des Zustandes, der in unserem Hause Kupferstraße 22/23 herrscht, bin ich gezwungen, mich an die Öffentlichkeit zu wenden, da alles andre vergeblich ist. Monatelang dauert der unbeschreibliche Zustand mit den Worten: Der Wirt, Herr Gahr, kümmert sich um nichts. Wir haben schon im Guten mit ihm gesprochen, aber er hat den Mund voll Versprechen, und hat nicht die Schugmannschaft war auch schon da, aber wir können uns nicht denken, warum nichts geschieht. Die Polizei müßte doch solche peinliche Zustände beseitigen können. Es wäre doch sehr erwünscht, wenn man da mal etwas energischer zum rechten Handeln würde. Der Wirt will der deutschnationalen Ordnungspartei angehören, schafft aber selbst als Wirt und haarkittl Angestellter keine Ordnung. Nicht auf den Treppen gibt es seit Ende des Krieges überhaupt nicht. Das ist auch schon der Polizei gemeldet worden, aber sie schreitet nicht ein. Es wäre unter heftiger Wut, daß sich hier einmal die öffentliche Ordnung darum kümmert. Ein Mieter für Mte.

Die Valuta.

Es wurden zuletzt bezahlt für 100 deutsche Reichsmark:

1,50 amerikanische Dollar	8,85 Schweizer Franken
7,83 englische Schilling	597,74 Österreichische Kronen
20,12 französische Franken	1270,00 Polnische Mark
4,22 holländische Gulden	113,75 Tschechoslowakische Kronen

Wasserstand

vom 22. April 1921.			
Kattowitz	4,02	Reihe (Unter-Bege)	4,65
Kampff	4,16	Breslau (Ober-Bege)	5,88
Geis	2,54	Reihe (Unter-Bege)	4,74
Brig (Präsidenten)	4,78	Treßden	3,06
Geis	3,24	Weprowitz	4,70
Reihe (Ober-Bege)	4,88		
Wassermenge: 4,89.			

Bereinstalender.

Deutscher Eisenbahner-Verband. Montag, den 25. April 1921, abends 7 1/2 Uhr, findet im großen Saale des Gemeindefesthauses eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung sehr wichtig. Mitgliedsbuch ist als Ausweis. Die Ortsverwaltung.

Au die Vertrauensleute des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes, R. A. Dienstag, den 26. April 1921, im Zimmer 10, abends 7 1/2 Uhr: Vertrauensleute-Versammlung im Gemeindefesthaus, Tagesordnung: Die Entwicklung der Gewerkschaften und der Wert der Volksfürsorge für die Arbeitererschaft. Ref.: Stadtv. Genosse Oswald Wierlich. Diskussion. — Werte Kollegen und Kolleginnen! Nur diejenigen Mitglieder haben zu dieser Versammlung Zutritt, welche die Legitimationstarke, auf den Namen lautend, am Eingange vorlegen. Persönliches Erscheinen ist Pflicht, damit während des Vortrages keine Störung entsteht. Die Ortsverwaltung.

Stadtheater.

„Margarethe“.

Darüber, daß die Herren Barbier und Carree sich mit ihrem Textbuch zu „Margarethe“ eine fürchterliche Verbalhörung von Goethes „Faust“ geleistet haben, sind sich alle Gelehrten und Richtgelehrten einig. Man könnte wohl kaum etwas Dümmeres begehen, als sich zur Einstellung auf Goethes „Margarethe“ in Goethes Welttragödie vertiefen. Democh ist Goethes „Margarethe“ vom Standpunkt der „großen Oper“ betrachtet, ein starkes Werk, dessen Wiederaufnahme durch die Intendanten des Breslauer Stadttheaters man nach Berliner Vorbild mit Eifer und Recht erwarten konnte und auch, ohne darum gleich charakterloser Romantizität zu sein, gutheißen kann. Die lange Aufzweigung hatte eine Reueinrichtung und Reueinrichtung nahegelegt. Woldeemar Kunge als verantwortlicher Spielleiter hatte sich den Umständen, daß die Welttragödie im finstern Mittelalter spielt, weiblich annähernd gemacht. Im ersten Akt wähen wir statt in Goethes Studierstube, in einem in undurchdringliches Dunkel gehaltenen Weinkeller zu sein. In der zweiten Szene des vierten Aktes fühlen wir uns nicht in ein Domänenhaus, sondern in unterirdische Katakomben mit magischem Oberlicht geführt. Der naturgemäß düstere Rezertraum der Schlußszene erzählt nur durch eine die Schlußapothekose erlebende Königstochtertragung des gebroden am Boden liegenden Reichens eine das Auge schmerzhaft beruhigende Aufhellung. Selbstverständlich sind alle Innenräume „kühler“, d. h. die durch keinerlei Anhaltspunkte irreführende Phantasie des ahnungslosen Zuschauers rät auf alles andere, nur nicht auf das durch die Regie bemerkte des Textbuches geforderte Interieur. Die Natur allein schließt bis jetzt annehmend mit Glück der vom Stillierungsbegriff insigierten Phantasie der Regie ein Schnitzstück. Diese Banalität der Bühnenbilder, diese Stillerei ergibt gar anmutende Kontraste. Die „Straße vor Goethes Tür“ war wiederum eine vollwertige Ausgeburt einer dadaistischen Steinbauwerkstättenkonstruktion. Ganz was es da dem armen Goethen nützt, daß er selbst im Text nicht findet und von einer ganz anderen Himmelsrichtung aus die Szene betritt als von der, wo ihr Barbier und Reueinrichtung über die Bühne vertritt. Der Heerwurm, der sich in dieser Szene endlos über die Bretter schlängelt, gibt in seiner Kopf- bezug-

Schwanzlosigkeit eher einem andern Gemüth, ganz im Unterschied zu dem teufelweilen Auftreten der Grippen im zweiten Bild vor dem Stadttore. Und die Walpurgisnacht? — Eine kleine Ueberraschung! Woldeemar Kunge tritt vor den Vorhang und verkündet, daß Chor und Ballett sich weigern, mit den zur Verstärkung notwendigen Hilfskräften zusammenzuarbeiten, weil diese nicht organisiert sind. Die Kritik von Seiten des Publikums war urkräftig und deutlich genug. Man darf erwarten, daß diese bühneninterritorische Angelegenheit noch weitere Kabotelle zeitigen wird.

Von den Solisten ist besonders Maria Koffi mit dem feinsinnigen Jauber ihrer klaren Stimme, der Annut ihres Spiels und ihrem Emporwachen zu tragischer Größe, Maria Künd- roth mit seinem einseitig angelegten und dazugehörigen, charaktervollen Witz und her tonischgewerbliche Reg Koiß als Valentin zu erwähnen. Paul Sogheim hat für den Galan Faust, zu dem diese Gestalt bei Goethe gesungen ist, zu viel Schwerkörperlichkeit, auch seine Stimmänderungen klingen beklamer, denn er kämpfte nicht immer mit Erfolg gegen das Granitationsgele. Das musikalische Kommando befand sich bei Dr. Ernst Pratorius in fester Obhut.

Aus aller Welt.

Ein Kampfmittel gegen den Kapitalismus?

Schon vor mehreren Monaten wurden in Hannover falsche dänische 10 Kronen-Noten angehalten. Die Reichsbank-falschgehabteilung hat inzwischen eifrig nach den Tätern gefahndet, und es ist ihr jetzt endlich gelungen, als Haupttäter den Kaufmann Bruno Schröder aus Hannover, einen deutschen Kommunisten, festzunehmen. Schröder war eine Zeit lang Redakteur und Redakteur der inzwischen eingegangenen kommunistischen „Neuen Rache“ in Hannover und hat sich als Verleumdungs- und Verleumdungs Schriftsteller betätigt. Bei seiner Festnahme schickte er, daß er die Notizen ausgeführt hat, weil er der Verleumdung war, daß man durch Fälschung der Zahlungsmittel des heutigen Staates den Kapitalismus zerstören könne. Bei seiner Festnahme wurde er in die Gefängnisse der Reichsbank eingeliefert.

Sonder-Angebot!
Ab Montag früh 8 Uhr: **Salzheringe**
verkauft wir nachstehende als diesbezügliche von der Salzheringe-Einfuhr-Gesellschaft gewöhnlich angeboten werden.
Gilliger
Große Norweger St. 75 + 10 Stück 230
Extra große Norweger St. 30 + 10 Stück 270
Norweger St. 60 + 10 Stück 575
Kleber, fest u. voll St. 90 + 10 Stück 850
Neue Varanah (Schottland) Feinstes Matjes St. 295 + 5 Stück 1450
echte Matjes St. 120
ff. Bratheringe ohne Kopf St. 170
Falsche Bratheringe ohne Kopf St. 250
Echte Delk-Brather. ohne Kopf 1/2 Pfd. 250
Hansa
2 Waggonfrische Seefischebilly
Bitte beachten Sie die Preise in den Feinern.
Rechts und Schließen.
Feinste geräucherter Aale Pfd. 16 u. 27
Wunderverkäufer Inpreispreis
Nordsee
Geschäftsführer Feeder Trapp
Schmiedestraße 19, rechts von Ring am Feinere Ring 100/1
Neue Geschäftsverhältnisse 55, rechts von der Schmiedestraße, Feinere Ring 100/1

Das Räderwerk
des Wirtschaftslehres kennt man am besten verstehen durch das neue Buch:
Deutsche Volkswirtschaft
Der Verfasser des Buches ist ein Mann mit dem Namen:
Preis broschiert 12,- geb. 18,-
Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von allen Buchhändlern angenommen.

Am 22. April 1921 verschied unerwartet der
Pförtner
Herr Heinrich Fabricius.
 Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen
 treuen, langjährigen Mitarbeiter, dem wir ein ehrendes
 Andenken bewahren werden. 1058
 Breslau, den 25. April 1921.
Die Beamten und die Belegschaft
des Gaswerks Odotor.

Rechnungen für Gas, Wasser, Strom.
 Die den Entnehmern von Gas, Wasser und elektrischem
 Strom ausgestellten Rechnungen für das Vierteljahr Januar-
 März 1921 sind bis spätestens 10 Tage nach der Zustellung
 zu bezahlen.
 Alle im Bezugs befindlichen Zahlungspflichtigen werden
 dringend ersucht, die rückständigen Beträge nunmehr bis
 spätestens 28. April 1921 an die Kasse der städtischen Be-
 triebswerke zu zahlen. Andernfalls werden die Beträge
 gegen eine Gebühr von 1,00 M. durch Beauftragte abgeholt
 werden. Wenn auch an diese nicht gezahlt wird, so muß in
 Aussicht genommen werden, die Lieferung einzustellen und
 die Messer wegzunehmen.
 Städtische Betriebsdeputation.

Schicke Herrenkledung
 nach Maß erhalten Sie, wenn Sie Ihre alten Kleider wenden
 und umarbeiten. Telefon 1307. 180

Militär-Mäntel
 werden bei uns in tadelloser Ausführung zu hohen Sparspa-
 riaten oder Mäntel umgearbeitet. Reichhaltiges Stofflager
 in in- und ausländischen Qualitäten. Stoffe werden zur
 Verarbeitung angenommen. Eilige Bestellungen können
 drei Tagen. Zusätzliche Aufträge werden prompt erledigt.
Jaschonek & Kleiner, Sanktbarbarastr. 2, Gröbnerstr. 2.

Diese Woche bringen wir

Fünf Schlager!	Damenhemd aus gutem Hemdentuch	16 ⁵⁰
	Herren-Trikot-Beinkleid	12 ⁵⁰
	Rahmen-Sweater Größe 1-4	6 ⁵⁰
	Gestrickte Binder (Seide)	9 ⁵⁰
	Frauenstrümpfe schwarz	3 ⁵⁰

J. & A. Langstadt Ohlauer Str. 46 am Christophorusplatz

Periodenhörung
 erlangen Frauen zur meiste
 höchst wirksamen Mittel.
 Billigste Preise
in Gummiwaren
 Tragtaschen, Spülprisen, Leib-
 und Monatsbinden.
 Katalog gegen 50 Pfg. Marke.
Frau B. Zander,
 Hofmeisterin 2854
 Gellhornstraße 28, 1. Stock
 an der Kaiserstraße.

Möbel
 billig, gep. Kasse, erst. Zeitjahr.
F. David,
 Friedrich Wilhelmstr. 9, 1. Etage
 Eingang Hauptplatz.

Täglich frisches
Leinöl,
 à Liter 20 Mark,
 hat abzugeben 314
Winkler,
 Deilmühle, Trebnitz,
 Bergstraße 2.

„Der wahre Jakob“, 60 Pfg.
Jaschonek & Kleiner,
 Sanktbarbarastr. 2, Gröbnerstr. 2.

Möbel
 Schränke, Vertikals,
 Bettstellen, Matr.,
 Sofas, Spiegel etc.
 empfohlen
 per Kasse, eventuell
 Teilzahlung.
Karsunky & Co.
 Rosenbühnenstr. 2, 1.
 gegenüber
 der Oberförsterei

Händler! Hausierer!
 kaufen kostengünstig billige
 alle Waren (Seite 2.25 M.
 Gegenstand 38 Pfg.) bei
 Lehmann, Poststraße 7.

Gummiwaren
 für Damen und Herren
Spülprisen
 Tragtaschen 249
 Leib- und Monatsbinden
 sowie sämtliche
Frauenartikel
 Katalog gegen Entsendung
 von 1.- Mark

Öffentliche Aufforderung
 zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Einkommensteuer und zur
 Abgabe einer Kapitalertragssteuererklärung für das Rechnungsjahr 1920.

I. Auf Grund dieser öffentlichen Aufforderung sind zur
 Abgabe einer Einkommensteuererklärung verpflichtet:
 1. alle im Bezirke des unterzeichneten Finanzamtes wohnenden
 oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbst-
 ständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche),
 2. sämtliche Personen, die ohne im Deutschen Reiche zu wohnen
 oder sich aufzuhalten, in dem Bezirke des unterzeichneten
 Finanzamtes Grundbesitz haben oder ein Gewerbe oder eine
 Erwerbstätigkeit ausüben oder Bezüge aus öffentlichen, inner-
 halb des Finanzamtsbezirks gelegener Kassen mit Rücksicht
 auf frühere oder gegenwärtige dienstliche oder berufstätige
 erhalten, soweit die vorstehend Genannten nicht bei einem
 anderen Finanzamt eine Steuererklärung abgegeben und soweit
 deren steuerbares Einkommen im abgelaufenen Kalenderjahr
 oder in dem nach §§ 29, 58 des Einkommensteuergesetzes
 an Stelle dieses Kalenderjahres tretenden Wirtschaftsjahrs
 (Betriebs-) Jahre den Betrag von 10000 M. übersteigen hat.
 Die Steuererklärung eines Ehemannes muß das Einkommen
 seiner Ehefrau mitumfassen, sofern die Ehegatten nach § 2 Nr. 1
 a. a. O. steuerpflichtig sind und nicht dauernd von einander
 getrennt leben.

der hinterzogenen Steuer bestraft. Neben der Geldstrafe kann auf
 Gefängnis und unter Umständen auf Verlust der bürgerlichen
 Ehrenrechte, sowie auf Bekanntmachung der Bestrafung auf
 Kosten des Verurteilten erkannt werden (§ 53 des Einkommen-
 steuergesetzes und §§ 359 f. g. der Reichsabgabenordnung). Wer
 jahrelang als Steuerpflichtiger oder als Vertreter oder bei Wahr-
 nehmung der Angelegenheiten eines Steuerpflichtigen bewirkt, daß
 die Einkommensteuer verfürzt wird, wird wegen Steuergefährdung
 mit einer Geldstrafe bestraft, die im Höchstbetrage halb so hoch ist
 wie die für die Steuerhinterziehung angedrohte Geldstrafe (§ 367
 der Reichsabgabenordnung).
 Außerdem werden sämtliche Personen,
 a) die im Laufe des Jahres 1920 vorläufige Einkommensteuer
 entrichtet haben,
 b) denen im Jahre 1920 Gehalts- und Lohnbeträge für die
 Einkommensteuer einbehalten worden sind,
 aufgefordert, innerhalb der für die Abgabe der Steuererklärung
 vorgeschriebenen Frist vom 1. bis 31. Mai 1921 dem unter-
 zeichneten Finanzamt über die Entrichtung der vorläufigen Ein-
 kommensteuer und die Einbehaltung der Gehalts- und Lohn-
 beträge unter Benutzung und Ausfüllung der der Steuererklärung
 beigegebenen Anlage 2 Auskunft zu geben.
 II. Wer in der Zeit vom 31. März bis 31. Dezember 1920
 fällig gewordene Kapitalerträge der nachbezeichneten Art:

Stoff-Lauben
 Schweißelzstr. 49, 1. Et.
 (Haus Alb. Fuchs)
 Kleine Spezial Kleine Preise
 Reizende Birndestoffe
 Meter von 13.50
 Wasch-Crepon
 vielen Farben Meter 16.75
 Die schönsten Voile
 Kleider u. Blusen Meter von 19.50
 Waschtrotte
 mit moderner Stoffen u. Karos
 100 cm breit Meter von 28.75
 Reinwollene Gabardine
 in Eostime, jede mod. Farbe
 Moderne Koppentstoffe
 100 cm breit Meter 69.50
 Herrenstoffe für Kostüme
 140 cm breit, engl. 75.00
 geschmack. Meter
 Covercoat
 100 cm breit Meter 78.00
 Einfarbige Kleiderstoffe
 alle modernen Farben
 Popeline
 Doppelbreit Meter von 49.50
 Kleiderstoffe
 schwarz-weiß kariert
 120 cm breit, Meter 16.75
 Cheviot, dunkelblau
 für Kinderkleider
 100 cm breit, Meter 19.50
 Stadtkleid billige!
 Anerkant gute Qualitäten.

Frau A. Gebauer
 Breslau 6 V, Deisenstr. 1.
 Ecke Friedrich-Wilhelmstr. 36.

Emser Wasser
 gegen
Katarrhe
 u. s. w. **EMS**
 Schatz-
 marke

Die Steuererklärung eines nach § 2 Nr. 1 a. a. O. steuer-
 pflichtigen Haushaltungsvorstandes muß das Einkommen seiner zu
 seiner Haushaltung zählenden minderjährigen Kinder (eigene Ab-
 kömmlinge, Stief-, Söhne-, Adoptiv- und Pflegekinder, sowie
 deren Abkömmlinge) mitumfassen. Arbeitseinkommen der Ehefrau
 und Kinder ist gegebenenfalls besonders zu deklarieren.
 Die Steuererklärung ist für Personen, die unter Pflegschaft
 oder Vormundschaft oder unter elterlicher Gewalt stehen und selbst-
 ständig zur Einkommensteuer zu veranlagen sind, von dem Pfleger,
 Vormund oder Träger der elterlichen Gewalt abzugeben.
 Wer durch Abwesenheit oder sonst verhindert ist, die Steuer-
 erklärung abzugeben, kann die Erklärung durch Bevollmächtigte
 abgeben lassen.

1. Zinsen von Hypotheken- und Grundschulden, Renten von
 Rentenschulden,
 2. Zinsen von Forderungen, die auf Grund einer Vereinbarung
 entrichtet werden, insbesondere aus Darlehen, Kautionen,
 Hinterlegungsgeldern, Abrechnungsgeldern, Konto-Korrent-
 und sonstigen Guthaben, Zinsen und Warenforderungen, ge-
 seßliche Zinsen usw. (ausgenommen Sparkassen- und Bank-
 zinsen),
 3. vererbliche Rentenbezüge,
 4. Diskontbeträge von inländischen Wechseln und Anweisungen
 einschließlich der Schafwechsel,
 5. alle ausländischen Kapitalerträge, auch aus Wertpapieren,
 bezogen hat, hat eine Kapitalertragssteuererklärung abzugeben.
 Die Verpflichtung zur Abgabe der Kapitalertragssteuererklärung
 besteht ohne Rücksicht auf die Höhe der bezogenen Erträge und
 auch dann, wenn die oben bezeichneten Erträge in einem land-
 oder forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb anfallen. Lediglich
 über Diskontbeträge (Nr. 4) ist eine Erklärung nur abzugeben, so-
 weit es sich um Kapitalanlagen handelt.

Genossen!
 Landleute u. Private!
 beim Ein- und Verkauf
 von Möbeln jeder Art
 werst Euch nur zu den
Volksspeicher.
 Aus Einlagerung von
 Möbeln u. Hausgerät von
 Volksspeicher.
 Mietungen im Büro
 Berliner Straße 9.

Zu kaufen gef.:
Alteisen u. Altmetalle
 läuft zu höchsten Preisen
 Scheiniger Metall-Kontor
 Paulstr. 15, Tel. R. 10601. 0105

Kind- u. Klappräder,
 auch bester, sowie Kleider u.
 Kleider dazu fast sofort
Wolke, Seifengasse 11.
 Zahl für frische, große
Vandeter 63 Mart
 pro Schod. Radio oder Gramm-
 phon. Kleider, Kleider, Kleider
 in vierfarbigen oder roten
 Kleider. Unter Nachnahme
 sofort senden an 250
Hermann Tasche,
 Geringel-Straße,
 Berlin SW. 64, Sanktbarstr. 21

Für einen Steuerpflichtigen, der nach Beginn des Rechnungs-
 jahres oder vor Abgabe der Steuererklärung verstorben ist, ist die
 Steuererklärung, soweit ein Testamentvollstrecker oder ein Nach-
 pfleger die Verwaltung des Nachlasses übernommen hat, von diesen
 Personen, andernfalls von den Erben abzugeben.
 Dem Steuerpflichtigen steht es frei, die seinen Angaben in
 der Steuererklärung zu Grunde liegenden Einzelberechnungen und
 andere zum Verständnis seiner Angaben dienenden Erläuterungen
 und Zusätze in die Steuererklärung oder in einer beizufügenden
 Anlage aufzunehmen.
 Ist ein Einkommen auf Grund besonderer Such- oder Geschäfts-
 abschlässe oder auf Grund von Bilanzen ermittelt, so sind Abschlässe
 dieser Such- oder Geschäftsabschlüsse oder Bilanzen der Steuer-
 erklärung beizufügen. Soweit es sich um Einkommen handelt,
 das nur durch Schätzung ermittelt werden kann, steht es dem
 Steuerpflichtigen frei, die Schätzung solcher Einkommensteile selbst
 vorzunehmen und unter Mitteilung der Tatsachen, auf die sich die
 Schätzung gründet, deren Ergebnis in die Steuererklärung einzu-
 tragen oder nur die Tatsachen anzugeben, die er zur Ermittlung
 des Einkommens beizubringen vermag.

Soweit eine Verpflichtung zur Abgabe einer Einkommen- oder
 Körperschaftsteuererklärung besteht, ist die Kapitalertragssteuererklärung
 gleichzeitig mit der Einkommen- oder Körperschaftsteuererklärung
 abzugeben.
 Soweit eine Verpflichtung zur Abgabe einer Einkommen- oder
 Körperschaftsteuererklärung nicht besteht, wird die Frist hiermit
 ebenfalls auf die Zeit vom
1. bis 31. Mai 1921
 festgesetzt.

Lebensfröh
 sind alle Frauen. Meist
 ungeschicklichen Spezial-
 mittel haben sich bei
 wiederkehrenden Stör-
 ungen auch in schwersten
 Fällen bewährt. Unge-
 schickliche, die unter gelinder
 Störung oder Blau,
 lassen die Lebensfreude
 wieder. Zahlreiche bewährte
 Volks-Gesundheit.
 Volks-Gesundheit.
 Berlin SW 11
 Schönböcker Straße 6.

Zum Verkauf:
 Suterhilt, Kinderwagen, 1. sort.
 Pickenier, 26, Siles, 1. rechts.
Kinderwagen,
Lieferwagen,
Leiterwagen,
Gummifreien,
 Teilzahlung gestattet.
Mücke, Wendenstr. 25, 11.
 Bestehe spottbillig eleg.
Promenadenwagen.
 Kinderwagen, neu, u. 225.00 an
 Klapprad, neu, u. 175.00 an
 Gehr. Regen- u. Kesselm.
Wolke, Seifengasse 11.

Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten
 werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des
 vorgeschriebenen Vordrucks
in der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1921
 bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen.
**Vordrucke für die Steuererklärungen werden in diesem
 Jahre nicht verhandelt. Sie können vom 1. Mai ab von dem
 unterzeichneten Finanzamt, Neue Laßbühnenstraße Nr. 2, Aushang-
 stelle, Hof links, bezogen werden.**
 Es kann jedem Steuerpflichtigen nur ein Vordruck unentgelt-
 lich übergeben werden.
 Weitere Vordrucke sind in der Aushangsstelle nur gegen Be-
 zahlung zu beziehen.
 Auch die Firma Adolph Stenzel, vorm. Brehmer & Minuth,
 hier, Sandstraße Nr. 10, hat sich bereit erklärt, Vordrucke zu Ein-
 kommensteuererklärungen zum Verkauf bereit zu halten.
 Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist
 zulässig, geschieht aber auf Gefahr des zur Abgabe der Steuer-
 erklärung Verpflichteten und deshalb zweckmäßig mittels Ein-
 schreibebriefes.
 Mündliche Erklärungen werden von dem unterzeichneten
 Finanzamt verweigert, demnach von 10 bis 12 Uhr zu Protokoll
 entgegengenommen.
 Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung
 verläßt, wird mit Geldstrafe bis 500 M. und zur Abgabe der
 Steuererklärung angehalten; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu
 10 % der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden.
 Wer zum eigenen Vorteil oder zum Vorteil eines anderen
 vorsätzlich bewirkt, daß die nach dem Einkommensteuergesetz zu
 entrichtende Einkommensteuer verfürzt wird, wird wegen Steuer-
 hinterziehung mit einer Geldstrafe im fünf- bis zwanzigfachen Betrage

Vordrucke hierzu sind im Finanzamt Breslau-Stadt, Neue
 Laßbühnenstraße Nr. 2, Aushang, Hof links, zu haben.
 Bei verspäteter Abgabe der Steuererklärung kann ein Zuschlag
 bis zu 10 vom Hundert der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt
 werden (§ 170 der Reichsabgabenordnung).
 Die Prüfung der Steuerpflichtigkeit steht dem Finanzamt, nicht
 dem Steuerpflichtigen zu. Sämtliche Fragen des Vordrucks sind
 zu beantworten. Die Steuererklärung kann schriftlich oder mündlich
 in den dazu bestimmten Stunden vor dem Finanzamt abgegeben
 werden.
 Die Frage einer etwaigen Anrechnung der Kapitalertragssteuer
 auf Grund des § 44 des Einkommensteuergesetzes wird bei der
 Veranlagung zur Einkommensteuer entschieden.
 Die Hinterziehung der Kapitalertragssteuer wird mit einer
 Geldstrafe im ein- bis zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer
 bestraft; daneben kann auf Gefängnis erkannt werden.
 Die Steuererklärung eines Ehemannes muß das Einkommen
 seiner Ehefrau mitumfassen, sofern beide Ehegatten nach § 4 Abs. 4
 des Kapitalertragssteuergesetzes steuerpflichtig sind und nicht dauernd
 von einander getrennt leben.
 Für minderjährige Kinder hat der Träger der elterlichen Gewalt
 auch dann eine selbständige Steuererklärung abzugeben, wenn ihm
 die Nutzung am Vermögen der Kinder zusteht. Für Personen,
 die unter Pflegschaft oder Vormundschaft stehen, ist eine Steuer-
 erklärung vom Pfleger oder Vormund abzugeben.
 Dem Steuerpflichtigen steht es frei, die seinen Angaben in
 der Steuererklärung zu Grunde liegenden Einzelberechnungen und
 andere zum Verständnis seiner Angaben dienenden Erläuterungen
 und Zusätze in die Steuererklärung oder eine beizufügende Anlage
 aufzunehmen.

Arbeitsmarkt
Saubere
Sofennäherin
 1181
 Hansch, Trebnitzstr. 8

Arbeitsmarkt
Saubere
Sofennäherin
 1181
 Hansch, Trebnitzstr. 8

Arbeitsmarkt
Saubere
Sofennäherin
 1181
 Hansch, Trebnitzstr. 8

Arbeitsmarkt
Saubere
Sofennäherin
 1181
 Hansch, Trebnitzstr. 8

Lebensfröh
 sind alle Frauen. Meist
 ungeschicklichen Spezial-
 mittel haben sich bei
 wiederkehrenden Stör-
 ungen auch in schwersten
 Fällen bewährt. Unge-
 schickliche, die unter gelinder
 Störung oder Blau,
 lassen die Lebensfreude
 wieder. Zahlreiche bewährte
 Volks-Gesundheit.
 Volks-Gesundheit.
 Berlin SW 11
 Schönböcker Straße 6.

Arbeitsmarkt
Saubere
Sofennäherin
 1181
 Hansch, Trebnitzstr. 8

Arbeitsmarkt
Saubere
Sofennäherin
 1181
 Hansch, Trebnitzstr. 8

Arbeitsmarkt
Saubere
Sofennäherin
 1181
 Hansch, Trebnitzstr. 8

Breslau, im April 1921.
Finanzamt Breslau-Stadt.
S. S. Dr. Päscher,

Schauburg Victoria-Theater Neue Taschenstrasse

Anfang 4 Uhr! Einlaß 1/2 Uhr!

In diesen beiden Theatern

„Der Mann ohne Namen“ 5. Etappe:

DK Friedrich-Wilhelm-Strasse 35.

Anfang 1/2 5 Uhr! Einlaß 4 Uhr!

Der Mann mit den eisernen Nerven

Original-Stierkämpfe in Barcelona

Original-Aufnahmen in Madrid, Sevilla

Außerdem in beiden Theatern: **Variétéschau** u. das übrige Programm.

Meister-Bericht: Beisetzungs-Feierlichkeit d. ehem. Kaiserin vom Sterbezimmer in Holland bis zum Grabe in Potsdam.

Stadt Theater.
Montag 7 Uhr:
Orpheus in der Unterwelt
Dienstag 7 Uhr: Boacaria
Mittwoch 7 Uhr: Margarete.
Loba-Theater.
Montag 7 Uhr:
Heber unser Kraft, 1. u. 2. Teil.
Thalia-Theater.
Montag 7 1/2 Uhr: Die Waise.
Schauspielhaus.
Sperrenbühne, Tel. Ring 2545.
Scute und täglich
7 1/2 Uhr:
Die spanische Nachtigall.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Die Falschungsfee.

Liebig-Theater.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Der große Erfolg
des
April-Programms
Sollbier Union-Gold.

Dominikaner!
Willy Haase
muß jeder gesehen und
gehört haben.
Montag
Die Tante aus Treuenbrietzen.
Dienstag
Her! Das Garbison-Oratorium.
Dienstag
Jubel! Lachen ohne Ende!

Kroker
Waldgasse
Montag, Donnerstag
Sonntag:
Tanz
Weinstraße 19/204

Wiederverkäufer!
Cherchez (Eckmann) 200 m 2.70.
1000 m 12.50, Sternweg 20 m
eine Maß 36 3/4, Gewandhaus,
König, Gerde! Ich bringe bei
Leo Wroner, Schmetternstraße 30.

1. Regerfest
der deutschen Regergesellschaft
in Breslau
Pflanzton, 14. bis 16. Mai.
Dirigent: Prof. Dr. Georg Dahn
Solisten: Emmi Lohmer (Alt),
Adolf Busch (Violine), Fritz Busch
(Klavier), Wollf. Reimann (Orgel)
das Weingarten-Orchester, a. Städtgert,
verstärktes Orchester des Breslauer
Ork.-Verens, Chor: Breslauer
und Breslauer Singakademie.

Jivoli
Sichtspiele
Neudorfstr. 35.
Heut letzter Tag!
Das große Programm!
Wanda Trenmann
als
Nina de Lenclos
Ein hochspannen-
des Sittendrama
ein. vielgeehrten
Film.
Der rote Sarafan
Ein
Filmschauspiel
voll Liebe, Haß
und Mißgunst.
So's Possier-
sinnig!
Famoes
Kartell-Lustspiel.

Frauen-Artikel!
Spülsprizen
Jerrigatoren
Weiß- und Monatsbinden
Gummwaren
für Damen und Herren.
Katalog
fr. Barthel
Sadowstr. 67

ZEPTEKINO Bis
Donner-
tag.

Täglich:
4, 6, 7,
9 Uhr.

Die „goldene“ Plut
2. neue Millionendieb
Der Mann ohne Namen



Lino Park
Tageslaufparke

Vollbetrieb im Vergnügungspark
Heute sowie tägl. 3 Rekos
Ausreiten der hohen Masten
Tag- Große Konzerte unter Leitung des Ober-
musikmeisters Raschka.
Heute ab 4 Uhr: Gemütliches Kaffee-
Kränzchen, nach 6 Uhr: BALL.

In den meisten Fällen
Schmerzloses Zahnziehen!
Zähne von 8 Mk. an
Fällung von 4 Mk. an
R. Barthel, Poststr. 1
Ecke Ohlauerstr.

Die billigsten Anzüge
mit und modern in eigener
Weberei hergestellt, frei von
jedem Zwischenhandel, be-
kommen Sie nur bei mir
H. Partetzke,
Berger-Bekleidungs-Haus
Nikolaistraße 43, 4. Haus
vom Königsplatz. 790

Liebig-Kabarett
Lu. Weinrestaurant
Täglich 8 Uhr das große April-Programm.
Im Tanzsaal: Täglich 5-Uhr-See. 1054

SOEBEN ENSCHENEN:
Der Weg zum eigenen Heim
von ERNST BENTER, Gouverneur,
Breslau. 1. Auflage. Preis 2 Mk. und
10 Pf. = 200 Mk. Der Roman des
Förderer der Heimstättenbewegung.

Buchhandlung Volkswacht * Breslau III.

Uns kann Keiner
nachjagen, daß wir unsere Kunden langsam oder gar lässig
bedienen, doch ist es infolge des zeitlichen Andranges in
unserem Geschäftsfloß

auf der Oderstraße 5
vorgelassen, daß nicht sämtliche Kunden bedient werden.
Wir bitten deshalb um Entschuldigung, mit dem Erfuchen
um baldiges Wiederkommen.

London & Co., Oderstraße 5, 2. Viertel
Bitte bei allen Einkäufen stets die Inferenten
unserer Zeitung zu berücksichtigen.

Raulino Tabak
einmal versucht
immer verlangt.

Für kurze Pfeife

Schlag, roter Streifen 50 gr. Mk. 2.50
" " " " " " 2.75
" grüner " " " " 3.00
" schwarzer " " " " 4.00

Zu haben in den Zigarren-Geschäften

Vertretung für Schlesien:
Curt Friedlaender, Breslau 13
Gutenbergstraße 10
Fernsprecher. Ring 361. 1936

Zigarren, Zigaretten, Tabake
Reich u. preiswert
tunfen Sie
Zigaretten, Zigaretten
P. Gruppe
Seidestraße 8/10

E. Guttmann
Reichsplatz 2
Zigaretten-Gruppen u. Klein-
handlung
Seit 1906 Tel. Ring 2925

Schweidnitzerstr. 7.

Hantschel, M.
Zigaretten, Zigaretten,
Reich, Dr. König und
Düppel-Tabak
und feinsten Cigaretten
in größter Auswahl bei

Josef Höhn
Reichsstraße 15
Telephon Ring 2830

**Zigaretten, Zigaretten,
Reichsstraße 26.**

Rillion
Südstr. 1. Stadtkr.
Schulstraße 61
Gebäude, Etz. 71
& Co. Seidestraße 100
G. u. S. Seidestraße 14
Breslau, Telemarkt 19
Bojen Seidestraße 69

**Zigaretten-Import
Kluska, Paul**
Südstr. 26
G. Seidestraße, Tel. Ring 2830

Ad. Kirschner
Zigaretten, Zigaretten
Breslau, Ring 7
Schweidnitzerstr. 13
und Karlsplatz 5

Zigaretten, Tabak, Haus
K. Kneip, Reichenstraße 9
Korath, Schwendstraße 12

Kraut, U.
Schweidnitzerstr. 20
Telephon Ring 2114

Strygier, J.
Reichsstraße 83
Häuser
Seidestraße 83

Edward Reinhold
Tabakfabrikate
Cigaretten und Cigaretten
Reichsstraße 8, 11
Reichsstraße 25
Reichsstraße 86,
Reichsstraße 9.

Max Witke
Reichsstraße 3, 5 u. 1. Seidestraße
Reichs Ring 1330.

Mostar, J.
Reichsstraße 79
Reichsstraße 79
Reichsstraße 79

Müller, H.
Reichsstraße 20
Reichsstraße 20
Reichsstraße 20

II. Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnis

F. W. Radler
Zigaretten-Fabrik
Bismarckstraße 25
Telephon Ring 25

Erich Tautz
Taubenstraße 2
und Mathiasstraße 16
Zigaretten-Spez. Geschäft
Reichsstraße 12
Viktoriastraße 37
Waldstr. 6.

Fritz Schön
Reichsstraße 2
Schweidnitzerstr. 130

Schirduan, Max
Reichsstraße 22
Seidel, S., Seidestraße 16

Gebr. Stahn
Reichsstraße 13, 15, 17
Gebr. Stahn, 13-17
Gebr. Stahn, 13-17

Strocke, A.
Reichsstraße 7
Zigaretten-Spezial-Handlung
Reichsstraße 10

Strobel, Georg
Reichsstraße 10
Reichsstraße 10
Reichsstraße 10

Ginter, A.
Gubenstr. 5a

Richard Süring
Breslau II, Reichsstr. 11
Spezialhandlung in
Zigaretten, Zigaretten,
Tabakwaren.
Spendige Gelegenheit
für Wiederverkäufer

Wagner, M.
Seidestraße 17
Tel. Ring 6941

Vecita-Zigaretten
in der besterhaltenen
G. Grossberg, Reichsstr. 12
H. Göttsch, Reichsstr. 11
M. Bürger, Reichsstr. 11
E. Lohm, Reichsstr. 11
Preis-Bezugsquelle
auch für
Wiederverkäufer

Zeise, E.
Hörschen-
straße 75
Wöhler, Georg
Telephon 123, Tel. S. 4154
Zigaretten-Haus
Westendstr. 50/52
im Ballsaal „Kronprinz“

Wollins Festsäle
Tel. Seidestraße 11
Jed. Sonntag u. Dienstag
T.A.N.Z.

**Friedrich-Friedrich-
Park Klein-Gandau**
Jeden Sonntag
u. Dienstag: Vorverkauf Tanz

Fritz Frey
Gesellschaftshaus
Hopf & Görcke
Jeden Sonntag u. Dienstag
Tanz

Zöpie, Haararbeiten
Lehberg, H. Seidestraße 3
Tappenbeck, L. Seidestraße 20, 4pt.

Konzerthaus Kroker
Schlaggasse 10
Jeden Sonntag u. Dienstag
Jeden Sonntag u. Dienstag

Hofjäger
Jeden Sonntag u. Dienstag
Jeden Sonntag u. Dienstag

Wollins Festsäle
Tel. Seidestraße 11
Jed. Sonntag u. Dienstag
T.A.N.Z.

Klein-Gandau
Gastwirtschaften.
Jeden Sonntag u. Dienstag
Vorverkauf Tanz

**Friedrich-Friedrich-
Park Klein-Gandau**
Jeden Sonntag
u. Dienstag: Vorverkauf Tanz

Fritz Frey
Gesellschaftshaus
Hopf & Görcke
Jeden Sonntag u. Dienstag
Tanz

Brockau
Fleischerei, Wurstfabrik
Klage, Reichsstr. 3
Gemischtwaren
Reich, Robert, Gartenstr. 8
Gastwirtschaften

Voltsgarten
Jeden Sonntag u. Dienstag
Jeden Sonntag u. Dienstag

Cosel
Bäckerei
Starke, Franz, Coel Nr. 32
Gastwirtschaften
Zur Reichsstraße 11, 15/17
Jeden Sonntag u. Dienstag

Carlowitz
Restaurations-
Kolonialwaren
Offert, P., Coel 4

Kinderhof
Jeden Mittwoch 5-Uhr-See
Sonntag vornehm. Tanz
Jeden Sonntag u. Dienstag

**Friedrich-Friedrich-
Park Klein-Gandau**
Jeden Sonntag
u. Dienstag: Vorverkauf Tanz

Fritz Frey
Gesellschaftshaus
Hopf & Görcke
Jeden Sonntag u. Dienstag
Tanz

Schreier's Gasthaus
Jeden Sonntag: Tanz.
Kolonialwaren
Schmidt, Paul
Schwarz, Kolonialwaren
Engel, Max, Groß-Wolfsberg

Hartlieb
Fahrradhandlung
Kedler, Paul, Werkstatt
Gastwirtschaften
Zur Rennbahn, J. Seidestraße 12

Hünern
Gastwirtschaften
Wiederbrandt's Gasthaus
Sonntag: Tanzvergügen
Kandke's Gasthaus
Jeden Sonntag u. Dienstag
Jeden Sonntag u. Dienstag

Scholtz's Gasthaus
Schön, Garten, Angenehm.
Famillienlokal, Jed. Sonntag
Famillien-Kränzchen.

Klettendorf
Fahrradhandlung
König, Paul, Werkstatt
Hönig, P., Reichsstr. 20
Gastwirtschaften
Krieter, Ernst, Telefon 3950

Klein-Gandau
Gastwirtschaften.
Jeden Sonntag u. Dienstag
Vorverkauf Tanz

Fritz Frey
Gesellschaftshaus
Hopf & Görcke
Jeden Sonntag u. Dienstag
Tanz

Bensch Etablisse-
ment
Sonntag u. Donnerstag Tanz

Bürgergarten
Dewig
Jeden Sonntag u. Donnerstag
Vornehm. Tanz.

Döring's Terrasse
Jeden Sonntag u. Donnerstag
Tanz

Gullich's Etablissement
vorm. Grünast
Streng solides Familienlokal
Saal für Vereinsfestlichkeiten.

Soffmann's Garten
Angenehm, Fam.-Kauflokal
Jeden Sonntag u. Donnerstag
Tanz

Smobilsches Paradies
Jeden Sonntag u. Donnerstag
Tanz

Prendischer Hof
Schlößchen
Jeden Sonntag u. Donnerstag
Tanz

Ilwoll Gnoth
Inhaber:
Jeden Sonntag u. Donnerstag
Tanz.

mit
Be
in
we
sa
zu
fi
m
u
de
in
tä

St
in
B
r
i
e
n
t
e

Ch
er
ez
(
Eck
mann
)
200
m
2.70.
1000
m
12.50,
Stern
weg
20
m
eine
Maß
36 3/4,
Gewand
haus,
König,
Gerde!
Ich
bringe
bei
Leo
Wroner,
Schmettern
straße
30.